

Wir Malteser in Nordrhein-Westfalen



Liebe Malteser,

stellen Sie sich vor, an einem Sommertag mit warmen Temperaturen zieht rund um ein musikalisches Open-Air-Groß-Festival plötzlich ein starkes Unwetter mit extremen Sturmböen und heftigen Blitzeinschlägen auf. Die Gewitterfront mitsamt ihren Begleiterscheinungen ist so stark, dass Gegenstände durch die Luft geschleudert, Konzertbesucherinnen und -besucher getroffen werden, Panik ausbricht und sich eine Großschadenslage, ein Massenanfall von Verletzten (MANV) ergibt. Ein solches fiktives Szenario war jetzt die Grundlage der vom Kreis Lippe, dem NRW-Innenministerium und der Bezirksregierung Detmold großangelegten Katastrophenschutzübung ARMINIUS 2025.

Rund 900 Menschen beteiligten sich an dem wichtigen Manöver in Detmold, bei der Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Hilfsorganisationen, Kliniken und Unterstützungsdiensten übten, im Fall der Fälle Hand in Hand zusammenzuarbeiten. Rund 160 Betroffene und Verletzte wurden von freiwilligen Mimen der Realistischen Unfalldarstellung in authentischster Weise inszeniert, um die Lage so echt wie möglich wirken zu lassen und den für die Rettung geforderten Akteuren eine realitätsnahe Vorstellung davon zu vermitteln, wie ein solcher Vorfall aussehen kann.

Von Seiten der Malteser beteiligten sich die Gliederungen Rietberg, Hövelhof und Paderborn aktiv und brachten sich mit ihren Helfenden über den gesamten Übungsverlauf hinweg in verschiedensten Bereichen mit ein, ohne im Vorfeld zu wissen, was im Einzelnen auf sie zukommen würde. Bei meinem Besuch vor Ort ließ sich einmal mehr festmachen, mit wie viel Engagement und Professionalität die Einsatzkräfte ihre Aufgaben erledigen und wie wichtig auch das Proben derartiger Szenarien in Gemeinschaft ist.

Wie die teilnehmenden Malteser den besonderen Übungstag empfunden haben, kann man hier lesen:

<https://malteser.link/81na>



Rudolph Herzog von Croÿ freut sich über den direkten Austausch mit den ehrenamtlichen Helfern bei der bislang einzigartigen Übung.

Zum Ende dieses nun ausklingenden und ereignisreichen Jahres möchte ich Ihnen allen, die Sie sich in den unterschiedlichsten Bereichen und Diensten für andere Menschen engagieren, meinen herzlichen Dank aussprechen. Uns allen wünsche ich ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles und glückliches neues Jahr 2026.

Mit herzlichen Grüßen

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter und Landesbeauftragter

Anita Oppong reformiert
die NotSan-Ausbildung
bei den Maltesern



DORTMUND Malteser Bildungs-
zentrum startet Pilotprojekt
für erfahrene Rettungskräfte

Supercoup in Dortmund: Berufsbegleitende Notfallsanitäter- Ausbildung in Rekordzeit

In Dortmund sorgt ein innovatives Pilotprojekt für Aufsehen: Anita Oppong, Leiterin des Malteser Bildungszentrums (MBZ), revolutioniert die Notfallsanitäter-Ausbildung. Ihr Ziel: Erfahrene Rettungssanitäterinnen und -sanitäter sollen in nur 38 Monaten und neben dem Beruf zum Notfallsanitäter aufsteigen – ohne massive finanzielle Abstriche.

Bisher übliche Dauer: Fünf Jahre

Seit 2014 gibt es die bundesweit geregelte, berufsbegleitende NotSan-Ausbildung, die üblicherweise fünf Jahre dauert. Doch Oppong hält diese Dauer für nicht mehr zeitgemäß. „Wir haben einen Fachkräftemangel und viele erfahrene Kollegen, die im Schnitt 28,5 Jahre alt und teils schon zehn Jahre im Einsatz sind“, erklärt sie. Die klassische Vollzeitausbildung über drei Jahre kommt für viele nicht infrage, da der Lohnausfall zu groß wäre. Genau hier setzt Oppong mit einer

Lösung an, die die Kollegen mittleren Alters stärkt und den Weg zur Höherqualifizierung ebnet.

Einfaches Konzept

Das Konzept ist denkbar einfach und bestechend zugleich: Während der 38-monatigen Ausbildung fahren die Teilnehmenden 320 Stunden als Dritte auf dem Rettungswagen, um Praxiserfahrung zu sammeln. Die restlichen 2.880 Stunden sind sie wie gewohnt produktiv im Einsatz. So bleibt das Einkommen weitgehend stabil, größere finanzielle Einbußen werden vermieden.

An Lebenssituation angepasst

Der Ausbildungsstart ist bewusst auf den 1. März 2026 gelegt, außerhalb der üblichen Zyklen, um auf die Lebenssituationen der Teilnehmenden Rücksicht zu nehmen. „Viele haben Familie, deshalb sind Ferienzeiten grundsätzlich als Rettungswachen-

Zeit eingeplant“, erläutert Oppong. Urlaub darf nur in diesen Phasen genommen werden, die Vereinbarkeit von Ausbildung, Beruf und Privatleben wird damit erleichtert. Mit ihrer Idee stieß Oppong bei der Bezirksregierung Arnsberg auf offene Ohren. Bereits eine Woche nach Antragsstellung kam das positive Signal. Von dem neuen Modell profitieren nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Wachleitungen: Wenn im September parallel Nachwuchskräfte ihre klassische dreijährige NotSan-Ausbildung beginnen, kehren alle Absolventen im selben Jahr hochqualifiziert zurück, was einen doppelten Gewinn für die Rettungswachen darstellt.

Enge Betreuung wichtig

Auch der Theorieteil bleibt mit 1.920 Stunden identisch zur regulären Ausbildung, wird aber thematisch und didaktisch neu strukturiert. →

Nils Brandes aus der Diözese Paderborn in Leitungsteam des VOST berufen

PADERBORN So wichtig ist digitale Einsatzunterstützung.

Das war eine schöne Überraschung: als in der zweiten, in Zusammenarbeit mit der VOSTacademy durchgeführten Grundausbildung im Malteser Bildungszentrum in Bonn jetzt Notfallvorsorge-Bereichsleiter Markus Bensmann vorbeischaute, um zwei erfahrene Malteser zu Leitern des neuen VOST (Virtual Operations Support Team) zu berufen. Neben Tobias Grosch aus dem Bistum Fulda zeichnet ab sofort auch Nils Brandes aus der Erzdiözese Paderborn als stellvertretender Leiter für die Geschicke des ehrenamtlichen Fachdienstes rund

→ Oppong, die das Projekt im Rahmen ihres Masterstudiums evaluieren wird, legt besonderen Wert auf intensive Betreuung. „Durch die kompakte Ausbildungsform kann ich die Teilnehmenden enger begleiten und besser motivieren“, erklärt sie. Bevor das Pilotprojekt startet, ist eine feierliche Auftaktveranstaltung für die neue Klasse und deren Angehörige geplant. „Die Familie muss unbedingt unterstützen, damit die Teilnehmenden die intensive Zeit meistern und Ende April 2029 erfolgreich abschließen“, betont Anita Oppong. Damit es im März 2026 losgehen kann, werden noch Interessierte gesucht. Wer Teil dieser zukunftsweisenden Ausbildung werden will, erhält weitere Informationen beim Malteser Bildungszentrum Dortmund.



um digitale Einsatzunterstützung, der aus einer Benefacio-Themengruppe entstanden war, verantwortlich. Welche Bedeutung einem VOST im Zuge des Krisenmanagements dieser Tage bereits zukommt, hat Nils Brandes uns erläutert:

Herzlichen Glückwunsch zur Berufung ins Leitungsteam. Wie viele Malteser haben inzwischen die Basis-schulung durchlaufen und was kann das VOST ganz konkret leisten?

Vielen Dank! Bereits 14 Mitglieder des VOST-Teams haben in diesem Jahr die spezielle Basis-Ausbildung durchlaufen. Wir setzen uns aus haupt- und ehrenamtlichen Malteser Helferinnen und Helfern zusammen. Das Virtual Operations Support Team der Malteser übernimmt eine zentrale Rolle in der digitalen Einsatzunterstützung. Zu den Kernaufgaben gehört zunächst das Social-Media-Monitoring und die Nutzung von Open-Source-Intelligence, um relevante Informationen aus digitalen Kanälen frühzeitig zu erkennen. Auf dieser Basis erstellt das Team strukturierte digitale Lagebilder

Nils Brandes (l.) und Tobi Grosch (r.) freuten sich über die Berufung zum VOST-Leitungsteam durch den Bereichsleiter Notfallvorsorge aus der Malteser Zentrale, Markus Bensmann (M.).

und Berichte, die den Einsatzleitungen eine fundierte Entscheidungsgrundlage bieten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frühwarnung bei Gefahrenlagen sowie die dynamische Anpassung der Einsatzstrategie. Durch die kontinuierliche Beobachtung und Analyse digitaler Daten kann das VOST Entwicklungen in Echtzeit erkennen und darauf reagieren. Nicht zuletzt ergänzt das VOST die bestehenden Führungsstrukturen einer Einsatzleitung, wie beispielsweise die Sachgebiete S2 und S5, durch seine digitale Expertise. Damit wird sichergestellt, dass moderne Technologien nahtlos in die operative Arbeit integriert werden.

Das komplette Interview lesen unter: <https://kurzlinks.de/76nc>

Conny Kehrbaum: „Viele haben verlernt, mit Schmerz und Verlust umzugehen“

KÖLN

Bedarfsgerecht in der Trauer begleiten

Wenn die dunkle Jahreszeit im Herbst und Winter Hochsaison hat, kommen dem einen oder anderen durchaus schon einmal trübe Gedanken von Isolation oder Einsamkeit in den Sinn. Auch das Bewusstsein für Trauer und trauernde Menschen ist häufig zu dieser Zeit geschärft. Die Malteser NRW haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in Trauer beizustehen und Wege aufzuzeigen, wie mit schmerzlichem Verlust umgegangen werden kann. Conny Kehrbaum, Referentin für Trauerbegleitung, weiß aus langjähriger Erfahrung: „In einer Welt, in der schwierige Themen oft an Spezialisten abgegeben werden, haben viele verlernt, mit Schmerz und Verlust umzugehen oder wissen nicht, wie sie Trauernden begegnen sollen.“

Unterschiedliche Bedarfe

Um diesem Bedarf gerecht zu werden, bieten die Malteser eine Vielfalt an Unterstützungsangeboten. Neben Einzelgesprächen und niederschweligen, offenen Gruppen gibt es kreative Möglichkeiten wie Basteln, Werken und Malen, aber auch themenspezifische Gruppen, etwa zu Suizid oder dem Verlust eines Kindes. Gesellige Spielenachmittage und Angebote, die an Alltägliches anknüpfen, zum Beispiel gemeinsames Kochen, Radfahren, Wandern oder Spaziergänge, setzen an der Lebensrealität der Betroffenen an. „Es hat sich herausgestellt, dass es leichter ist, etwas zu tun und dabei über Trauer zu sprechen“, sagt Kehrbaum.





Trauerexpertin Conny Kehrbaum will Trauernden mit ihrem Team Wege im Umgang mit Trauer aufzeigen

Durch das gemeinsame Erleben entstehe eine Atmosphäre ohne körperlich spürbare Schwere, in der sich Gespräche oft leichter entwickelten als im rein gesprächsorientierten Kreis.

Trauer als etwas Normales

„Trauer ist eine gesunde Reaktion, um sich mit dem Verlust auseinanderzusetzen“, betont Kehrbaum, überzeugt davon, dass Trauernde vor allem ein Stück Normalität im Alltag suchen. Wer etwa einen Partner verliere, stehe plötzlich ohne vertraute Routinen da, niemand sei mehr da, mit dem man gemeinsam esse, Fahrrad fahre oder Unternehmungen plane. Bei Trauerunterstützungsangeboten können Betroffene in geschütztem Rahmen erfahren, wie es ist, sich wieder mit anderen auszutauschen oder zusammen Zeit zu verbringen. Das helfe, Hemmschwellen abzubauen: Viele, die plötzlich alleinstehend seien, würden zum Beispiel gerne ein Restaurant besuchen, scheuten sich aber, allein zu gehen. Im Trauercafé können sie diese Hemmung überwinden und neue Kontakte knüpfen.

Verschiedene Altersgruppen – unterschiedliche Themen

Die Angebotsvielfalt der Malteser ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung. Während früher vor allem ältere Witwen und Witwer angesprochen wur-

den, richten sich die Offerten heute zunehmend auch an jüngere Verwitwete, die ganz andere Themen beschäftigen, etwa die Frage, wie sie die Verantwortung für Kinder nun allein tragen oder den Alltag neu strukturieren können. Das Konzept von Kinder- und Jugend-Trauergruppen entstand aus solchen Rückmeldungen. Viele Eltern wüssten nicht, wohin sie ihre Kinder geben sollten, während sie selbst ein Trauerangebot besuchen. Die Malteser bieten deshalb Gruppen für junge Menschen an, in denen altersgerecht über Gefühle gesprochen werden kann.

Digitale Trauerbegleitung

Auch für Menschen, die den Schutz der Anonymität bevorzugen oder sich aus anderen Gründen nicht persönlich zu Angeboten begeben möchten, gibt es Unterstützung: Das Online-Trauerbegleitungsangebot von „Via. Trauer neu denken“ (www.via-trauerbegleitung.de) bietet nach Anmeldung kostenlose Mailberatung durch qualifizierte, ehrenamtliche Kräfte. Das Angebot nutzen derzeit monatlich über 100 Menschen zwischen 16 und 86 Jahren intensiv. „Die Leute kommen hier schnell zur Sache und sprechen offen über ihre Sorgen, Ängste und Nöte“, so Kehrbaum.

Nutzungsdauer verschieden

Wie lange Trauernde die Angebote der Malteser nutzen, ist dabei unterschiedlich. Häufig nahmen sie über einige Wochen oder Monate teil, bis sie das Gefühl hätten, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Besonders schön ist es aber für das Team, wenn frühere Teilnehmende später berichten, dass sie neue Kontakte geknüpft, vielleicht sogar wieder jemanden kennengelernt haben und nun nicht mehr so häufig kommen müssen.

Weitere Informationen zu den Trauerbegleitungsangeboten der Malteser NRW finden sich unter: <https://www.malteser.de/hospizarbeit-palliativversorgung-trauerbegleitung.html>



FRAGE AN DEN PRÄSIDENTEN

Herr Khevenhüller, wie war die Romwallfahrt 2025?

Georg Khevenhüller:

Es liegen unvergessliche Tage hinter uns. Im Rahmen der Pilgerfahrt haben wir wieder eine Vielzahl von berührenden Begegnungen mit vielen Menschen erlebt. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die seit Langem an der Planung und Durchführung dieser Pilgerfahrt mitgewirkt haben. Ich hoffe, auch sie konnten trotz der herausfordernden Logistik den wunderschönen Geist dieser Pilgerfahrt erleben.

Meine Höhepunkte waren wiederum die vier Gottesdienste in den Basiliken. Mich haben diese Messen sehr ergriffen, weil ich davon überzeugt bin, dass der Heiland zu jedem Einzelnen von uns gekommen ist! Dass dann auch noch eine persönliche Begegnung mit dem Heiligen Vater möglich wurde, war ein ganz besonderes Zeichen der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe.

Deus Caritas est!



Ein Ballon voller Hoffnung – Wie ein Herzensprojekt Menschen berührt

Am 15. Oktober fand die Jungfernfahrt des Malteser Ballons statt.

AACHEN Manche Ideen tragen eine ganz besondere Kraft in sich – so wie der Malteser Heißluftballon, ein Herzensprojekt, das Menschen berührt und Hoffnung schenkt.

Die Idee dazu hatten Dimitrij Greckin, Leiter von „Sorglos zu Hause und Services“, und Werner Johnen, Key Account Manager im Bezirk Aachen. Sie wollten etwas schaffen, das nicht nur Aufmerksamkeit erregt, sondern tief im Herzen ankommt. In einem Heißluftballon fanden sie das perfekte Symbol: Leichtigkeit und Hoffnung in einem.

Doch die Vision hinter dem Ballon ging weit über das bloße Fliegen bzw. Fahren hinaus. Gemeinsam mit Peter Hine, Koordinator des Herzenswunsch-Krankenzugens, wurde aus dem Projekt ein echtes Herzensanlie-

gen. Immer wieder erreichen das Team Anfragen von schwerkranken Menschen, deren letzter Wunsch eine Fahrt im Heißluftballon ist – ein Erlebnis, das vielen wegen der knappen verbleibenden Zeit bisher verwehrt blieb. Mit dem Malteser Ballon soll sich das nun ändern.

Besonders berührend ist die Priorisierung der Gäste des Herzens-

wunsch-Krankenzugens bei den Fahrten. Sie bekommen Vorrang, um ihren letzten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen. Doch der Ballon wird nicht nur zum Fliegen eingesetzt: In der Dunkelheit „glüht“ er in Kooperation mit Hospizeinrichtungen am Boden – ein leuchtendes Zeichen der Hoffnung.

Das Ballonteam Angelika und Horst Knospe war von Anfang an begeistert und übernahm gern die Verantwortung für die Ballonhülle. Auch das Design wurde mit viel Liebe zum Detail gestaltet: Statt eines klassischen Motivs zierte ein großes Herz den Ballon, begleitet von einem Smiley auf dem Dach – sichtbar sowohl vom Boden aus als auch aus dem Korb. Ein Lächeln, das verbindet und Hoffnung schenkt.

Doch der Malteser Heißluftballon soll noch mehr bewirken. Er wird künftig auch im regulären Betrieb für Fahrgäste nutzbar sein. Dabei dient jede Fahrt als sanfte Erinnerung daran, wie wichtig gute häusliche Versorgung ist. Gleichzeitig werden die vielfältigen Angebote der Malteser im häuslichen Umfeld sichtbar gemacht, denn Menschlichkeit und Unterstützung gehören für die Malteser fest zusammen.

Mit dem Malteser Heißluftballon ist ein Symbol entstanden, das weit über die Wolken hinausstrahlt – ein Ballon voller Hoffnung, der Menschen tief im Herzen berührt.



Katastrophenschutz: Heilig-Geist-Gymnasium Würselen und Malteser entwickeln Planspiel

WÜRSELEN Eine ganz besondere Zusammenarbeit verbindet das Heilig-Geist-Gymnasium Würselen und die Malteser: Gemeinsam haben Schülerinnen und Schüler ein selbstentwickeltes Planspiel für den Katastrophenschutz geschaffen.

In einem detailreichen Modell im Maßstab einer Modelleisenbahn wurde ein komplexes Szenario aufgebaut, an dem nun Großschadenslagen trainiert werden können. Möglich wurde

dieses innovative Projekt durch die engagierte 3D-Druck-AG sowie die Kunstkurse der Schule, die mit großer Leidenschaft an der Umsetzung arbeiteten.

Gefördert wird das Vorhaben von der StädteRegion Aachen im Rahmen der Ehrenamtsförderung. Die Partnerschaft zwischen dem Gymnasium und den Maltesern besteht bereits seit 2009 und hat mit dem Schulsanitätsdienst vor Ort eine lange Tradition.



Bei der offiziellen Übergabe Anfang September waren neben dem Schulleiter und den betreuenden Lehrerinnen auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie Vertreter der Malteser anwesend (s. Foto links). Die StädteRegion Aachen zeigte sich ebenfalls als starker Partner und würdigte das Engagement aller Beteiligten.

Dieses einzigartige Projekt verbindet Bildung, Ehrenamt und Katastrophenschutz auf beeindruckende Weise und leistet einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf mögliche Krisensituationen.



Ehrenamt im Fokus: Steffen Kolkenbrock beim Bürgerfest Bellevue

BERLIN Mitte September fand auf Schloss Bellevue das alljährliche Bürgerfest des Bundespräsidenten statt – ein besonderer Anlass, um das freiwillige ehrenamtliche Engagement in Deutschland zu würdigen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dankte den zahlreichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz und rief dazu auf, die Zivilgesellschaft weiterhin aktiv zu stärken.

In diesem Jahr war aus der Diözese Aachen Steffen Kolkenbrock mit dabei. Der 25-Jährige engagiert sich seit 2019 bei den Maltesern im Monschauer Land und ist dort als Helfer im Katastrophenschutz aktiv. Seit diesem Sommer hat er zudem die Aufgabe als ehrenamtlicher Referent für Informations- und

Kommunikationstechnik (IuK) sowie Digitalfunk übernommen.

Für Steffen Kolkenbrock bedeutet Ehrenamt vor allem eines: Gemeinschaft. „Es gibt ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl, das verbindet“, sagt er. Außerdem schätzt er das gute Gefühl, mit seinem Engagement Gutes zu tun und anderen zu helfen. Die Herausforderung, seine Einsätze oft kurzfristig und ohne genaue Planung wahrzunehmen, macht seinen Einsatz für ihn besonders spannend und abwechslungsreich. Sein Engagement bei den Maltesern zeigt eindrucksvoll, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen und mit ihrem Einsatz die Gesellschaft bereichern.



Besuch beim Bundespräsidenten: ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus ganz Deutschland vor dem Schloss Bellevue

①



1 Als Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung machten sich zahlreiche Malteser des Ruhrbistums auf den Weg nach Kevelaer, um dort den Kreuzweg zu begehen und die Messe in der Kerzenkapelle zu feiern.

2 Gruppenbild der Pilgerinnen und Pilger vor dem Priesterhaus

3 Patrick Seifert, Stadtbeauftragter in Duisburg, mit der Malteser Fahne, und Diözesanseelsorger Oliver Laubrock beim Auszug aus der Kerzenkapelle

DIÖZESE ESSEN / KEVELAER Glaube und Gemeinschaft standen im Mittelpunkt der diesjährigen Diözesanwallfahrt der Malteser im Ruhrbistum in die Stadt am Niederrhein.

Mit guter Laune im Gepäck starteten die Malteser des Ruhrbistums ihre diesjährige Diözesanwallfahrt nach Kevelaer. Auch das Wetter spielte mit und bescherte den Teilnehmenden sogar gelegentlichen Sonnenschein.

Die „Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung“ machten sich auf den Weg zum Gnadenbild der Mutter Gottes, der Trösterin der Betrübten („*Consolatrix Afflictorum*“) in Kevelaer. Am Brunnen gegenüber dem Klarissen-Klosters starteten sie mit Diözesanseelsorger Oliver Laubrock und began-

Wallfahrt nach Kevelaer für die „Pilger der Hoffnung“

③



nen den Kreuzweg – ein berührender Gang voller tiefgehender Momente.

Einer stärkenden Mahlzeit folgte die Pilgermesse in der Kerzenkapelle. Es gab viel Raum zum Innehalten, aber auch für herzhaftes Lachen und das gemeinsame Erleben dieses besonderen Tages. „Wir freuen uns schon auf diese wunderbare Tradition im nächsten Jahr“, waren sich alle Teilnehmenden einig.

②





Prominenter Gast besucht Blaulichtfamilie

DUISBURG Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) traf sich in der Rheingold-Brauerei mit Vertretern der Malteser aus dem Ruhrbistum sowie weiteren Hilfsorganisationen zum Austausch über Katastrophen- und Zivilschutz. Begleitet wurden die Gespräche von Oberbürgermeister Sören Link und dem Duisburger SPD-Chef Mahmut Özdemir.

Kooperation aller Kräfte ist wichtig

Thema war die enge Kooperation aller Kräfte, um im Ernstfall schnell einsatzbereit zu sein. Patrick Seifert, Stadtbeauftragter in Duisburg, betonte die Notwendigkeit einer breit aufgestellten, abgestimmten Infrastruktur zur Unterstützung von Zivilschutz- und Rettungskräften. „Der ehrenamtliche Blaulichtbereich ist auf die Unterstützung von Stadt, Land und Bund angewiesen. Uns zuge dachte Szenarien im Rahmen der zivil-militärischen Verteidigung können nur Hand in Hand funktionieren.“

Pistorius bestätigte, dass ehrenamtliches Engagement der Hilfsorganisationen unverzichtbar sei und gestärkt werden müsse. Die Zusammenarbeit soll künftig enger und besser koordiniert werden, um Katastrophen gemeinsam zu bewältigen.

Dennis Götz (Leiter Notfallvorsorge) und Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius tauschten sich in Begleitung des Duisburger Oberbürgermeisters Sören Link über Themen rund um den Katastrophen- und Zivilschutz aus.

Rettung in letzter Sekunde

DUISBURG Mit dem Notfallfonds für die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) konnte eine lebenswichtige Operation einer Mutter ermöglicht werden.

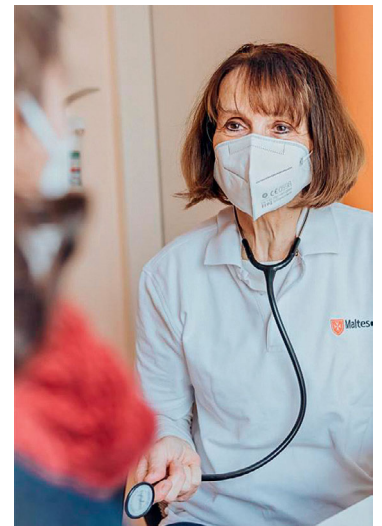
„Hiermit möchte ich dem Malteser Hilfsdienst meinen tiefsten Dank aussprechen. Ohne die liebevolle Hilfe des gesamten Teams wäre diese Operation nicht möglich gewesen“, schreibt eine Brasilianerin in einem bewegenden Brief an die Malteser. Dank der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) erfreut sie sich heute wieder bester Gesundheit.

Als die heute 41-Jährige zum ersten Mal die Praxis der Malteser Medizin in Duisburg betrat, litt die Mutter einer zwölfjährigen Tochter unter großen Schmerzen. „Sie war in einem sehr schlechten Allgemeinzustand“, erinnert sich Dr. Rauhut, die sich seit vielen Jahren mit Herz und Hingabe für MMM einsetzt. Die Diagnose nach zahlreichen Untersuchungen – unter anderem auch von einem Gynäkologen, zu dem Dr. Rauhut Kontakt herstellte – war niederschmetternd: Die Frau litt an einem großen Tumor an den Eierstöcken, der dringend entfernt werden musste. Eine Operation war die einzige Möglichkeit, der Brasilianerin zu helfen.

Rund 6.000 Euro teure Operation

Doch die größte Hürde war nicht medizinischer Natur. Die Frau hatte keine gültige Aufenthaltserlaubnis und somit auch keine Krankenversicherung. Auch die finanziellen Mittel für eine Operation, die rund 6.000 Euro kosten würde, fehlten.

Ihre letzte Chance war der Malteser Notfallfonds. Dieser steht allen MMM zur Verfügung und muss beantragt werden. Dr. Rauhut setzte sich beherzt dafür ein, dass die lebensrettende Operation über diesen Fonds finanziert und zeitnah im Elisabeth-Krankenhaus des Katholischen Klinikums Bochum stattfinden konnte. „Frau Dr. Rauhut hat sich mit allen Kräften und in vorbildlicher Weise bemüht, diese Operation über den Notfallfonds zu ermöglichen,



Dr. Anneliese Rauhut engagiert sich ehrenamtlich als Ärztin in der Praxis Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung.

und hat die Koordination mit dem Katholischen Klinikum Bochum übernommen“, beschreibt die Patientin die herzliche Unterstützung in ihrem emotionalen Dankesbrief.

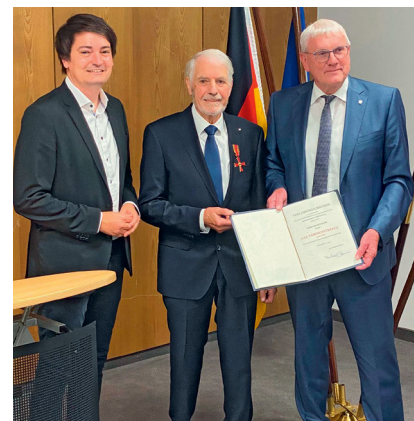
Dr. Rauhut sagt: „Ich fühle mich verantwortlich für Menschen, die sonst ganz allein dastehen. Es berührt mich tief, wenn ich helfen kann – das trägt mich.“ Über das herzliche Dankeschön der Patientin hat sie sich sehr gefreut: „Es freute mich sehr, zu sehen, dass sie wieder vollständig genesen ist.“



Bundesverdienstorden für Helmut Klein

HENNEF „Sie, lieber Herr Klein, haben Ihr Leben lang Verantwortung übernommen, für Mitmenschen, für das Gemeinwohl, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie stehen für eine Haltung, die man nicht hoch genug schätzen kann: die Bereitschaft, sich dauerhaft und verlässlich einzubringen.“ Mit diesen Worten wurde Helmut Klein am 23. September durch Landrat Sebastian Schuster im Siegburger Kreishaus der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Es ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Im Jahr 1961 ist der heute 86-Jährige Mitglied der Malteser in Hennef geworden und hat seitdem zahlreiche Angebote unterstützt und mitaufgebaut. Über die hohe Auszeichnung freute sich Klein außerordentlich. Er ist weiterhin hoch engagiert im Einsatz für die Menschen in seinem Heimatort, sowohl bei den Maltesern als auch in vielen anderen Bereichen.

Hennefs Bürgermeister Mario Dahm (l.) und Landrat Sebastian Schuster (r.) mit Helmut Klein und dem ihm verliehenen Bundesverdienstorden



Teamwork bei Diözesanübung „Roter Löwe“

ERZBISTUM Rund 400 Einsatzkräfte aus dem Erzbistum Köln haben am 6. September die großangelegte Katastrophenschutzübung „Roter Löwe“ erfolgreich gemeistert. Das fiktive Szenario: Ein Erdbeben der Stärke acht führte zu umfangreichen Schäden und zahlreichen Verletzten. Gemeinsam mit Maltesern, ASB, THW und DRK wurden die rund 100 Verletztendarsteller versorgt und komplexe Rettungsszenarien bewältigt.

Ebenfalls beteiligt hat sich die DLRG Köln-Dünnwald im Rahmen der Führungsunterstützung. Die Organisationen arbeiteten Hand in Hand: Während das THW sich zum Beispiel um in Fahrzeugen eingeklemmte Personen kümmerte, sorgten Malteser und DRK unter anderem für die Behandlung und Betreuung der Verletzten sowie die Verpflegung. Mithilfe des Mobilen Betreuungsmoduls (MBM 5.000) des ASB-Bundesverbandes wurde die Versorgung von kritischer Infrastruktur mit Strom und die Logistik ergänzende Ausstattung sichergestellt.

Ziel war das realitätsnahe Üben von katastrophentypischen Einsatzlagen mit vielen Verletzten und Betroffenen, bei der zusätzliche Ressourcen und Koordination sowie überregionale Hilfe erforderlich sind.

Patrick Farrenschon, Leiter Einsatzdienste und Katastrophenschutz in der Diözese Köln, dankte der Übungsleitung für ihren enormen Vorbereitungsaufwand und allen Einsatzkräften, die sich in ihrer Freizeit auch diesen wichtigen und herausfordernden Übungsszenarien stellen.

Um die Gliederungsstandorte zu entlasten, gab es den Beschluss, in diesem Jahr eine Großübung anzubieten, die durch das Malteser Bildungszentrum Rheinland geplant und durchgeführt wurde. So konnten auch die Führungskräfte mit üben, die sonst oft als Übungsleitung in ihren eigenen Standorten auftreten. Die Bezirksregierung Köln war zu Gast und zeigte sich ebenfalls begeistert vom Engagement aller Beteiligten.

Rund 400 Einsatzkräfte übten bei der Diözesanübung den Ernstfall.



Malteser erfüllen seit zehnjahren letzte Herzenswünsche

ERZBISTUM Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllt seit zehnjahren schwerstkranken Menschen einen überwiegend letzten Reisewunsch. Gleich zum Start in das erste runde Jubiläumsjahr wurde den Menschen gedankt, die diese Reisen erst möglich machen – den rund 130 ehrenamtlich engagierten Herzenswunsch-Erfüllern in der Diözese Köln. Im Rahmen eines Jubiläumsempfangs am 11. September in Leverkusen – wo die Malteser Initiative ihren Ursprung hat – sowie am 22. September bei einem Get-together in der Diözesangeschäftsstelle erhielten alle anwesenden Herzenswunsch-Erfüller eine Urkunde und besondere Danknadel.

Magnus Freiherr von Canstein dankte beim Empfang den engagierten Maltesern, von denen sich viele beruflich täglich im Einsatz als Rettungskräfte engagieren und die sich in ihrer Freizeit als Herzenswunsch-Erfüller ehrenamtlich zusätzlich für schwerstkranken Menschen und deren Wunsch Erfüllung einsetzen.

Die Schirmherrschaft für das Jubiläumsjahr haben Schauspielerin Marie-Luise Marjan sowie Journalist und TV-Moderator Andreas von Thien übernommen. Bis September 2026 stehen verschiedene Aktionen an wie Benefizkonzerte, Spendenaktionen und Ausstellungen. Vereine, Firmen, Initiativen oder auch Einzelpersonen sind herzlich eingeladen, sich mit ihren Spenden und Ideen einzubringen, um so noch mehr sterbenskranken Menschen letzte Herzenswünsche zu erfüllen.

Die ausgezeichneten Malteser Herzenswunsch-Erfüller mit weiteren Gästen und Unterstützern beim Jubiläumsempfang

Zum Jubiläumsvideo:

www.youtube.com/

@MalteserDiözeseKöln



GLÜCKWÜNSCHE



Jubiläum in Düsseldorf mit zahlreichen Gästen

DÜSSELDORF Am 7. September feierten die Malteser in Düsseldorf mit einem feierlichen Hochamt in der Maxkirche, zelebriert vom Berliner Erzbischof und gebürtigen Düsseldorfer Dr. Heiner Koch sowie Stadtdechant und Malteser Stadtseelsorger Pfr. Frank Heidkamp ihren 70. Geburtstag. Beim anschließenden Empfang sagte Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller: „Sie sind nicht nur Retter in der Not, sondern auch Begleiter im Alltag, Sie geben Sicherheit, wo Unsicherheit herrscht, Sie schaffen Teilhabe, wo Einsamkeit droht, Sie schenken Hoffnung, wo Perspektiven zu fehlen scheinen.“

Ehrung von Wolfgang Müller

BERGISCH GLADBACH Für ein halbes Jahrhundert aktive Mitgliedschaft bei den Maltesern in Bergisch Gladbach wurde Wolfgang Müller (Bild r.) am 3. August geehrt. Der Stadtbeauftragte David Schneider (l.) überreichte die Auszeichnung beim Sommerfest der Gliederung. Müller ist 1975 dem damaligen Malteser Hilfsdienst e.V. Bensberg beigetreten. Er war nicht nur Ausbilder, Trupp-, Gruppen- und Zugführer, sondern auch fast 30 Jahre als Stadtbeauftragter in Bergisch Gladbach ehrenamtlich in Verantwortung.



GREVEN Am 11. Oktober war Welthospiztag – ein internationaler Aktionstag, der das Thema Sterben, Tod und Trauer in die Mitte der Gesellschaft rücken möchte.



Die Koordinatorinnen des Hospizdienstes in Greven: Elisabeth Ibeler (l.) und Martina Beffart (r.)

Welthospiztag 2025: Malteser setzen Zeichen für Hospizarbeit

Unter dem Motto „Hospiz – Heimat für alle“ machten die Malteser in Greven auf dem Wochenmarkt auf die Bedeutung von Hospizarbeit aufmerksam. Mit Aktionen luden sie die Besucherinnen und Besucher dazu ein, über das Thema „Heimat“ und die letzte Lebensphase ins Gespräch zu kommen. An einem „Baum der Verwurzelung“ konnten die Menschen festhalten, was für sie Heimat bedeutet. Sie hatten die Möglichkeit, in einen Koffer Zettel einzuwerfen, auf die sie schreiben konnten, was sie für ihre „letzte Reise“ mitnehmen würden.

Großer Zuspruch in diesem Jahr

Das Herz der Hospizarbeit sind die 83 Ehrenamtlichen, die von drei Hauptamtlichen koordiniert werden. 2025 war das Interesse besonders groß: 14 neue Hospizbegleiterinnen und -be-

gleiter haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Ehrenamtlichen werden umfangreich und fachspezifisch geschult und auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Der Qualifizierungskurs umfasst rund 100 Stunden und erstreckt sich über ein halbes Jahr. Den Abschluss bildet eine feierliche Zertifikatsübergabe.

Warum sich Menschen engagieren

Die Malteser in der Diözese Münster freuen sich, dass sich so viele Ehrenamtliche für das Ehrenamt im Hospizdienst entscheiden. „Seit ich mich mit dem Tod beschäftige, hat mein Leben mehr Sinn“, erzählt Paula, die seit 2012 im Hospizdienst ehrenamtlich aktiv ist. Für Anne ist das Engagement eine bewusste Auseinandersetzung mit der Endlichkeit: „Der Tod betrifft uns alle. Das Warten auf ihn kann ängstigen und einsam machen.

“

Der Tod betrifft uns alle. Es ist gut, dann da zu sein.

Hospizbegleiterin Anne

Familienangehörige sind oft überfordert. Da ist es gut, wenn ich als Hospizhelferin da bin – für den Menschen, der geht, und für die, die bleiben.“

Der Welthospiztag erinnert daran, wie wichtig es ist, das Lebensende mit Würde zu gestalten, und dass es Menschen braucht, die diesen Weg begleiten. In Greven tun sie das mit Herz, Empathie und gelebter Mitmenschlichkeit.

„Ohne Moos ist nix los“ – Ehrenamts-tag in Senden

SENDEN Unter dem Motto „Ohne Moos ist in unseren Diensten nix los“ fand im Juli der Ehrenamts-tag des Sozialen Ehrenamtes der Malteser in der Diözese Münster auf dem Hof Grothues Potthoff statt. Zahlreiche Engagierte kamen zusammen, um sich auszutauschen, neue Impulse zu erhalten und das Miteinander zu stärken (s. Foto).

Nach der Begrüßung durch Ruth Schröder, Diözesanreferentin Soziales Ehrenamt, und einem Impuls von Dr. Martin Altenburger, stellvertretender Diözesanleiter, startete der Tag mit einem gemeinsamen Früh-

stück. Anschließend zeigte Anja Froning, Referentin für Fundraising, in einem lebendigen Vortrag, wie soziale Projekte erfolgreich finanziert werden können.

Im anschließenden Workshop entwickelten die Teilnehmenden unter dem Motto „Mit Moos ist viel los“ kreative Fundraising-Ideen, die im Plenum diskutiert wurden. Ein Besuch im Hofladen und ein gemütliches Kaffeetrinken rundeten den Tag ab. Der Ehrenamts-tag zeigte einmal mehr: Ehrenamt lebt von Gemeinschaft – und braucht Unterstützung, ideell wie finanziell.



Wellen, Wind & Weltreise – Die Malteser Jugend auf Ameland

AMELAND Auch in diesem Jahr hieß es für die Malteser Jugend im Bistum Münster während der Herbstferien wieder: raus aus dem Alltag, rauf auf die Insel Ameland. Unter dem Motto „In 7 Tagen um die Welt“ machten sich 53 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit 21 Betreuern und Betreuerinnen, Teamern und dem Küchenteam auf eine bunte Reise über die Kontinente. Jeden Tag stand ein anderes Land im Mittelpunkt – mit kreativen Spielen, spannenden Rätseln, Strandabenteuern und jeder Menge Spaß.

Ein echtes Highlight war der Ausflug mit dem Schleppnetz- und Robbenkutter: Meeresbewohner zum Anfassen nah, Wind im Gesicht und faszinierende Einblicke in den Lebensraum Wattenmeer. Und wer genau hinsah, konnte sogar Robben auf den Sandbänken entdecken. Mit Vollgas ging es außerdem bei der Treckertour über den Strand (s. Foto), bevor die Freizeit mit einer großen Abschluss-party endete – natürlich mit Tanz, Musik und ganz viel Spaß.

Umzug ins Malteser Zentrum

MÜNSTER Die Malteser in der Diözese Münster haben Mitte September ihr neues Domizil an der Weseler Straße in Münster bezogen (s. Foto). Unter einem Dach sind nun mehrere zentrale Bereiche vereint: die Stadtgliederung Münster, die MMM-Praxis, eine Rettungswache, die Diözesangeschäftsstelle, das Diözesanausbildungszentrum sowie die Bezirksgeschäftsstelle Münsterland.

Mit dem neuen Standort bündeln die Malteser ihre Kräfte und schaffen kurze Wege für Mitarbeitende, Ehrenamtliche sowie Besucherinnen und Besucher. Die offizielle Einsegnung der Räumlichkeiten ist im Rahmen eines Neujahrsempfangs am 23. Januar 2026 geplant.





Zahlreiche Fahrzeuge, eine Fotoausstellung, eine Hüpfburg sowie Grill- und Getränkestände machten den Rettungswachen-Geburtstag zu einer runden Veranstaltung.

45 Jahre Malteser Kranken- transport Dortmund- Hafen

DORTMUND Als die Malteser 1980 in die neu erworbene Immobilie an der Franziusstraße 95 zogen, waren sie bereits seit acht Jahren im Auftrag der Stadt Dortmund für den Rettungsdienst unterwegs. Seit nun 45 Jahren sind die Malteser am Standort Dortmund-Hafen ein verlässlicher und leistungsfähiger Bestandteil des städtischen Krankentransportes.

Aktuell sind fünf Krankentransportwagen dort stationiert, die durch die Leitstelle der Feuerwehr koordiniert und alarmiert werden. Besetzt werden die Einsatzfahrzeuge von insgesamt 62 Mitarbeitenden.

Gestartet war man 1980 mit nur zwei Fahrzeugen. Seinerzeit unterstützten Ehrenamtliche bei den Diensten am Wochenende. Denn auch das Malteser Ehrenamt hatte hier eine

neue Bleibe gefunden. Seitdem hat sich viel getan, die Einsatzdichte hat sich in den letzten Jahren stets erhöht.

„Tendenz steigend“, berichtet Christian Buchholz, Leiter der Malteser Rettungswache Dortmund-Hafen. „Neben dem Krankentransport unterstützen wir die Feuerwehr Dortmund beispielsweise auch bei Bombenentschärfungen, wenn Evakuierungen durchgeführt werden müssen“, sagt Buchholz.

Zahlreiche Gäste kamen Ende September zusammen, um den besonderen Meilenstein zu feiern. Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix und der stellvertretende Bezirksgeschäftsführer Julian Schild freuten sich sehr über das langjährige Engagement und die große Bedeutung des Dienstes für die Dortmunder.



Der Malteser Standort an der Franziusstraße Anfang der 1980er Jahre



Wallfahrt nach Werl – Jugend und Radfahrer pilgern mit

WERL/SOEST Rund 250 Malteser und weitere Gottesdienstbesucher erlebten im September in der Wallfahrtsbasilika einen feierlichen Gottesdienst. Aus dem ganzen Erzbistum waren Malteser Ortsgruppen mit ihren Gästen angereist.

Unter dem Motto „Walk of Fairness“ hatte sich die Malteser Jugend bereits am Vortag auf den Weg gemacht. Vor der Übernachtung in der Klosterherberge Werl ging es für die 16 Teilnehmenden auf eine dreistündige Wanderung. Bei kleinen Stopps gab es Impulse zum Thema „Jung und Alt – Früher und heute“. Zum Abschluss wurde die diesjährige Pilgerkerze kreativ gestaltet. Der „Walk of Fairness“ hat zum Ziel, junge Menschen an die Themen „Wallfahrt und Pilgern“ zeitgemäß heranzuführen. Mit dabei war auch Sina Potthast, 18. Sie ist bei der Malteser Jugend in Höxter engagiert: „Der ‚Walk of Fairness‘ war eine tolle Gemeinschaftserfahrung. Schön, dass man beim Wandern mit allen ins Gespräch kommt“, sagte Sina Potthast und ergänzte, „das Hinlaufen macht den Weg viel bewusster, als wenn man ihn in einem Fahrzeug zurücklegen würde.“

Zeitgleich mit den jungen Maltesern kamen dieses Jahr auch Radpilger nach Werl. Ein sportliches Format des Pilgerns, das gut ankam und bei der kommenden Werl Wallfahrt weiter ausgebaut werden soll.

Fotos: Bernhard Bauer (o.l.), Malteser Hospizdienste Dortmund (o.r.), Sascha Hüttenhain (u.)

Trauer-Workshop für Vorschulkinder

DORTMUND Für Vorschulkinder beginnt eine aufregende Zeit voller Vorfreude, aber auch Nachdenklichkeit: Was erwartet mich in der Schule? Wie ist es, den Kindergarten zu verlassen? Die Malteser Hospizdienste Dortmund bieten dazu einen neuen Workshop an. Mitarbeiterinnen besuchen Kindergärten und sprechen mit den Kindern über Abschiede und Trauer.

„Das Thema Abschied kommt jedes Jahr auf. Es ist schön, wenn die Kinder erfahren: Es ist okay, die Trauer zu leben“, sagen die Erzieherinnen. Im Workshop geben die Kinder die Richtung vor. „Wir gehen auf die Fragen der Kinder ein. Das Thema muss von ihnen kommen“, erklärt Karin



Budde von den Maltesern. Spielerisch erleben die Kinder, wie sich Abschied anfühlt. Sie sprechen über Abschiede von Freunden, Verwandten und Haustieren. Die Kinder berichten, was ihnen hilft: Kuschtiere, Troststeine und Menschen, die für sie da sind.

Katastrophenschutztag NRW in Siegen

SIEGEN Bereits zum sechsten Mal fand der Katastrophenschutztag NRW statt, dieses Mal am 11. Oktober in Siegen. Viele Besucher und Interessierte fanden den Weg in die Sieger Innenstadt. Neben den dortigen Maltesern waren auch viele weitere Hilfsorganisationen vor Ort. NRW-Innen-

minister Herbert Reul lobte das ehrenamtliche Engagement, ohne dessen aktive Hilfe Katastrophen nicht mehr bewältigt werden könnten.

Innenminister Reul ließ sich den neuen Intensivtransportwagen am Standort Siegen im Detail vorstellen.



Das war los im Land

Geschäftsführer-Tagung mit Highland-Spirit

DÜSSELDORF Diese Geschäftsführer-Tagung in Düsseldorf dürfte den teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen der Malteser NRW wohl noch lange in Erinnerung bleiben: Neben einem Workshop rund um die Vielfaltsstrategie sowie der Besprechung der aus den Bundesstrategien abgeleiteten Arbeitsschwerpunkte 2026 der Region gab es in der Freizeit nämlich jede Menge Gelegenheit, sich im Rahmen von Highland-Games sportlich zu betätigen. Gemeinschaftliches Baumstamm-Laufen, Gummi-Entenschleudern, Hämmern von Nägeln in Baumstümpfe sowie Bierkrug-Stemmen brachte so manchen in den zusammengewürfelten, mit karierten Wollstoff-Kilts versehenen Teams an die konditionelle Grenze. Der Spaß rund ums schöne Team-Event war aber wohl jeden Schweißtropfen wert.

Erfolgreiche Coffee-to-stay-Aktion

NRW An Allerheiligen boten die Malteser aus Nordrhein-Westfalen Friedhofsbesucherinnen und -besuchern erstmals etwas ganz Besonderes: Um Nähe, Hoffnung oder Trost zu schenken, gab es in den Eingangsbereichen neben Heiß- und Kaltgetränken sowie Snacks auch Gesprächsangebote und



①



②

die Möglichkeit, einen Segen mitzunehmen. Angelegt als dienstübergreifendes Gemeinschaftsprojekt der Malteser NRW unter der Leitung der Bereiche Pastoral und Malteser Jugend sollten ein Ort der Trauer zum Ort der Begegnung und sichtbare Hilfe angeboten werden. Genutzt wurde dies von zahlreichen begeisterten Gästen an rund 20 Standorten.

EOK auf Nürnberger Tagen für Migration

Einem Fachpublikum aus ganz Deutschland konnte EOK-Dozentin Meral Candan jetzt bei den Nürnberger Tagen für Migration 2025 das Konzept der Erstorientierungskurse (EOK) der Malteser NRW präsentieren. Seit 2017 werden Zugewanderten hier praxisnahe Deutschkenntnisse und Alltagswissen vermittelt. Die

- 1 Die Highland Games kamen riesig an.
- 2 Claudia und Hans Schramm sowie Astrid Ostermann freuen sich auf Gäste beim Coffee-to-stay im Hennefer Pfarrheim nahe des Friedhofs.

EOK sollen zur erfolgreichen Integration beitragen.

Ballon am Horizont

AACHEN Keine 99, wie Nena sie besang, aber dafür ein einziger, ganz spezieller (Heiß-)Luftballon steigt ab jetzt regelmäßig in der Diözese Aachen zu Werbezwecken in die Luft. Werner Johnen, Key Account Manager im Bezirk Aachen, dazu im Interview unter: <https://malteser.link/ttrO>

Tradition mithilfe ehrenamtlicher Malteser fortgeführt

RECKLINGHAUSEN Am Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) wurde die Tradition der Erste-Hilfe-Ausbildung von Schülerinnen und Schülern wiederbelebt: Lange vor dem Entstehen des Schulsanitätsdienstes absolvierten Jugendliche des THG bereits 1972 einen Erste-Hilfe-Kurs bei den Maltesern. Wie es nach Jahren zur Wiederaufnahme des Themas kam, lesen Sie hier: <https://t1p.de/1fw2n>

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen,
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion: NRW: Michaela Boland, michaela.boland@malteser.org; Bistum Aachen: Ina Singer, ina.singer@malteser.org; Bistum Essen: Nina Ungerechts, nina.ungerechts@malteser.org; Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org; Bistum Münster: Till Neuhaus, till.neuhaus@malteser.org; Erzbistum Paderborn: Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org